

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1908)
Heft: 10

Artikel: Die Generalversammlung des I. C. W. in Genf : vom 31. August bis 4. September 1908
Autor: C.C.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-325626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Offizielles Organ der „Union für Frauenbestrebungen“.

Druck und Expedition:
Zürcher & Furrer, Zürich I.

Redaktion:
Frl. K. Honegger, Zürichbergstrasse 10, Zürich V.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunnengasse 2, ZÜRICH I, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.60.

Inserate: die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt nach bestehendem Tarif.

Die Generalversammlung des I. C. W. in Genf.

Vom 31. August bis 4. September 1908.

Die Kongresstage in Genf sind vorüber, und in alle Welt hinaus haben sich die zahlreichen Teilnehmerinnen zerstreut, gewiss alle mehr oder weniger erfüllt von der Erinnerung an schöne, erhebende Stunden, verlebt mit Frauen aus allen Ländern der Welt, einig in dem Streben nach den höchsten Zielen der Menschheit.

Wenn wir Schweizerinnen mit freudigem Stolz auf diese Tage zurückblicken können, gebührt in erster Linie den Genferinnen warmer Dank für die Art und Weise, wie sie die grosse Aufgabe zu lösen wussten. Es ist keine Kleinigkeit, eine solche Menge Damen aus der ganzen Welt passend zu empfangen, unterzubringen, ihnen die Gastfreundschaft zu erweisen, die einmal Norm geworden für solche Tage und Gäste wie Gastgeber gleich ehrt, denn noblesse oblige! Genf hat dieses Problem vorzüglich gelöst, und es war unter all' den Mitgliedern des I. C. W. wie unter denen des „Bundes“ nur eine Stimme darüber. Dass die Behörden Genfs grossherzig ihren altherwürdigen Grossratssaal den Frauen einräumten, ihnen die hundert geheiligten Pulte des Grand Conseil acht Tage lang überliessen, wurde gebührend anerkannt und wohl am besten durch die Art und Weise der Benutzung, die, ohne Überhebung, aber doch mit gerechtem Stolze sei es gesagt, vollkommen würdig war dieser historisch berühmten Räume. In den alten Hallen, mit dem fein gepflasterten Aufstieg bis in den dritten Stock, auf dem einst die grossen Herren der Republik Genf bis zum Sitzungssaal mit ihren Pferden und Sänften gelangten, mag wohl in der Mitternachtsstunde manch' Geisterrauschen gewesen sein über die Neue Zeit, die da eingezogen; aber da die Geister keiner Partei angehören, mussten sie auch erkennen, dass es keine unwürdige sei. Das gleiche gilt auch noch für die Salle Centrale, die sonst nur religiösen Vereinigungen geweiht ist und jetzt mit schönem Blumenschmuck den Frauen zu den Abendsitzungen überlassen war.

Der I. C. W. hatte auf dieses Jahr eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen, um die Statutenrevision durchzuberaten und so die Traktandenliste der ordentlichen Generalversammlung, die nächstes Jahr in Toronto (Canada) stattfinden wird, zu erleichtern. Gründlicher zu sein, als es bei diesen Erörterungen geschah, wäre kaum möglich, und es war ein schweres Stück Arbeit, diese oft sehr weit auseinandergehenden Ansichten der stets scharf auffassenden Votantinnen zu einem endlichen Einklang zu bringen.

Lady Aberdeen, die jetzige Präsidentin des I. C. W., hat für diesen wichtigen Posten eine hervorragende Begabung. Dame aus der grossen Welt, als Gemahlin des Vizekönigs von Irland an Repräsentation gewöhnt, imponierende Erscheinung, besitzt sie vor allem den dazu nötigen Kopf und Takt, um mit stets unveränderter Liebenswürdigkeit das Ganze zu leiten, in dem Chaos der von allen Seiten kommenden Vorschläge stets wieder den leitenden roten Faden zu finden, der zum Ziele führt. Fünf Tage lang hintereinander 4—5 Stunden lang, vor- und nachmittags, auf diese Art in Anspruch genommen zu sein, das ist eine Leistung, die Anerkennung und Dank verdient, gerade so wie ihr Herzentakt, der sie auch an der Tagung des Bundes teilnehmen liess.

Neben der Präsidentin besteht der Zentralvorstand des I. C. W. noch aus sechs Mitgliedern. Frau Marie Stritt aus Dresden, die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, Frau Anna Hierta-Retzus aus Stockholm und Madame Jules Siegfried aus Paris sind Vizepräsidentinnen. Als korrespondierende Sekretärin waltet Frau Ogilvie Gordon, eine jüngere Frau aus Schottland, die, neben und mit Lady Aberdeen arbeitend, wohl ihre rechte Hand genannt werden darf, und von deren grosser Arbeitskraft ein ganzer Tisch voll Broschüren deutlich Zeugnis gibt. Martina G. Kramers, die protokollierende Sekretärin, hat ein schweres Amt, denn sie muss die Quintessenz der oft dreisprachigen Verhandlungen rasch erfassen und wiedergeben, was sie vortrefflich besorgt. Mrs Sanford aus Canada ist Schatzmeisterin. Neben dem Zentralvorstand stehen die Vorsitzenden der sieben ständigen Kommissionen. Für die Finanzkommission Helene Lange. Als Finanzminister geht es ihr wie ihren Kolleginnen in anderen Organisationen der Frauen, es ist ein ewiger Notstand vorhanden, und sie wendet sich in fein humorvoller Weise an alle Vereine um Zuwendung grösserer freiwilliger Beiträge, da man keinen Zwang ausüben will.

Die Presskommission ist vertreten durch ihre Präsidentin Mrs Willoughby-Cummings, Canada.

Vorsitzende der Friedenskommission ist Mrs May Wright Sewall, die aber nicht nach Genf kam.

Die Vorsitzende der Gesetzeskommission, Freiin von Beschwitz, musste ersetzt werden; an ihre Stelle wurde M^{me} d'Abbadie d'Arrast gewählt, event. M^{me} Pichon-Landry.

Die Frauenstimmrechtskommission wird von Anna Shaw, der sehr beliebten Predigerin aus Pennsylvanien, präsidiert, die aber seit dem Tode ihrer Freundin, Susan B. Anthony, ihr Amt aufgegeben hat und sich ganz der Aufgabe widmet, durch Vorträge in ganz Amerika die Frauen aufzuwecken

und für das Stimmrecht Propaganda zu machen. Anna Shaw gehört zu den klarsten Denkerinnen des I. C. W., und es ist ein Genuss, ihren wohl durchdachten, krystallhellen Reden zu folgen.

Präsidentin der Kommission gegen den Mädchenhandel ist M^{me} Avril-de Ste-Croix, Paris.

Die nun aufgelöste Kommission betr. Rassen- und Nationalitätenvertretung war von Fr. Vidart geleitet worden.

Die Kommissionen hatten alle ihre Spezialsitzungen am ersten Tage, so dass die Zeiteinteilung leider nicht erlaubte, bei dieser oder jener zu hospitieren, wie man gerne getan hätte des grossen Interesses wegen, die jeder entgegengebracht wird. Fast alle Verhandlungen in den Kommissionen wie in den Plenarsitzungen wurden meist englisch geführt, da die Engländerinnen und Amerikanerinnen am zahlreichsten vertreten waren; aber auch die Delegierten aus Dänemark, Norwegen etc. bedienen sich gerne dieser Sprache, um allgemein verstanden zu werden, da die meisten Anwesenden sich derselben vollkommen mächtig zeigten. Dennoch hatte Fräulein Camille Vidart in Genf eine sehr schwere Aufgabe, die gefallenen Voten bald in diese, bald in jene Sprache zu übersetzen, und es brauchte ihre ganze gewohnte Meisterschaft, um unermüdet und stets bereit den Anforderungen nachzukommen.

Die Anordnung der Sitze im Grossratssaal nach Nationalitäten war wohl durchdacht. So konnten die Delegierten eines Landes doch immer miteinander beraten und stimmen. Welche Fülle denkender Köpfe, interessanter Persönlichkeiten zeigte sich da dem stillen Beobachter, besonders während der Berichterstattungen über Wirken und Wollen, aber auch das Erreichte in den verschiedenen Ländern. Amerika hatte aus seinen verschiedenen Staaten reichlich Delegierte gesandt. Neben Anna Shaw die feine Erscheinung von M^{rs} C. Chapman-Catt, die Präsidentin des Internationalen Bundes für Frauenstimmrecht, der mit dem I. C. W. in besten Beziehungen steht. M^{rs} Cummings aus Canada überbrachte die Einladung zur Versammlung in Toronto, für die grossartige Vorbereitungen gemacht werden, auch Erleichterungen, Preisermässigungen auf Schiffen und Eisenbahnen, sowohl für die Überfahrt wie auch für eine dreiwöchige Reise im Innern des Landes. M^{rs} Dobson aus Tasmania berichtet über die dortige Stellung der Frauen. Interessantes über die Fortschritte der Frauensache in ihren Ländern wussten auch die Delegierten aus Schweden, Norwegen, Dänemark zu berichten, wo das Frauenstimmrecht immer mehr an Boden gewinnt. Eine der markantesten Erscheinungen war M^{lle} Sarah Monod aus Paris, die unentwegt treue Kämpferin auf dem Felde der Frauenrechte und -Bestrebungen, die durch ihr Votum meist der Sache die rechte Gestalt gab. Ihr zur Seite war M^{me} Avril-de Ste-Croix, die das schöne, wahre Wort sprach, dass jeder Sieg der Frauen doch nur Stückwerk sei, so lange die Frage des Mädchenhandels und der doppelten Moral nicht gelöst sei!

Zu den beliebtesten Rednerinnen gehört Frau Marianne Hainisch, die eben so geistreiche als gemütvoll Österreicherin, die in fesselnder Weise berichtet, wie schwer die Stellung der Frauen in Österreich sei, dessen Nationalitäten-Reichtum auch auf diesem Gebiete die Einigkeit unendlich erschwert.

Deutschland hatte seine bekanntesten Vertreterinnen der Frauenbewegung gesandt. Neben Frau Stritt, die als Präsidentin des Frauenkongresses in Berlin allen damaligen Besucherinnen in Erinnerung ist, Helene Lange, Frau von Forster, Dr. Alice Salomon, Anna Edinger, Frau Wegener (Breslau), alles Namen, die einen unvergänglichen Klang haben überall, wo man versteht, was in unserer Zeit Frauen leisten, Frauen anstreben und erreichen. Wenn ihnen

endlich im deutschen Reiche das Vereinsrecht gewährt wurde, wenn die Mädchenschulbildung einen Schritt vorwärts geht — es ist die stille unentwegte Arbeit der Frauen, die das erreicht hat.

Belgien, Italien, Ungarn, Argentinien hatten Delegierte geschickt, ebenso der neu eintretende Frauenbund von Bulgarien. Nur das arme Russland war nicht offiziell vertreten, doch interessierte wohl gerade deshalb der Bericht, den M^{me} de Philosophoff abgab, umso mehr.

Über die eigentliche Arbeit der I. C. W. möchte ich ein anderes Mal berichten, heute wollte ich nur eine Silhouette geben der Genfer Tage, eine Art Amateur-Photographie, wie sie von Teilnehmerinnen dutzendweise gemacht wurden, zum Andenken an unvergessliche Stunden bei ernster Arbeit und bei den liebenswürdigen Empfängen durch die Damen Achard in Pregny, M^{lle} Sarasin in Frontenex, bei Lady Aberdeen im Hotel Beaurivage, endlich im Palais Eynard, wo Stadtrat Gampert die Damen offiziell empfing und freundliche Worte der Anerkennung ihres Strebens und Arbeitens sprach, die von Lady Aberdeen verdankt wurden. Die reizenden Tänze der Kinder unter der Leitung von Jaques-Dalcroze erhöhten den Genuss jenes Abends und riefen lebhaftes Interesse unter den Zuschauerinnen hervor. Die Überfülle von Arbeit zwang noch zu einer unvorhergesehenen Sitzung des I. C. W. am Samstag vormittag, nach deren endlichem Schluss Lady Aberdeen ihre Getreuen entliess mit anerkennenden Worten über alles Geleistete und Erlebte.

C. C. St.

Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine in Genf.

5. und 6. September 1908.

Der Bund schweiz. Frauenvereine hat dieses Jahr seine Generalversammlung in Genf abgehalten und zwar anschliessend an die Versammlungen des Internationalen Frauenrates, dessen Mitglieder beinahe ohne Ausnahme auch unsere Sitzungen mit ihrer Gegenwart beehrt haben. Frauen aus aller Welt waren da zusammen gekommen, Mittel und Wege zu beraten, die das weibliche Geschlecht einer schöneren, würdigeren Zukunft zuführen sollen.

Unter dem Vorsitz von M^{me} Chaponnière wurde die Versammlung Samstag, den 5. September, nachmittags 2½ Uhr im grossen Saale des Rathauses in Genf eröffnet. Nach einer warmen Begrüssung durch die Präsidentin erfolgte der Appell der Delegierten. Alle dem Bunde angehörenden Vereine, mit Ausnahme von zwei waren vertreten, eine, wie die Präsidentin mit Freuden konstatierte, bis dahin nie erreichte Beteiligung. Das Interesse für unsere Bestrebungen wächst, immer mehr Anhängerinnen scharen sich um unsere Fahnen: wir schreiten vorwärts.

Die Mitteilungen der Quästorin waren allerdings dazu angetan, unsere Freude, unsere Hoffnungen wieder etwas zu dämpfen. Hoffentlich ist der Appell an das gute Herz der Mitglieder, an die finanziellen Kräfte der Vereine nicht ungehört verklungen. Ohne Geldmittel wird leider heutzutage nichts erreicht, und das Ziel, das wir erstreben, ist wohl wert, dass wir dafür ein Opfer bringen.

Nachdem die Quästorin ihren Bericht beendet, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Auf Antrag von Frau Prof. Stocker beschloss die Versammlung, die bisherigen Vorstandsmitglieder zu bitten, auf zwei weitere Jahre im Amte zu verbleiben. Alle kamen diesem Wunsche nach, nur Fr. Vidart, die bisherige Vizepräsidentin, erklärte, dem Vorstande nicht mehr angehören zu können. Dieser Austritt